

9. 1. 38.

Liebe Verehrte,

Es tut mir leid, das Sie Rektor Magnificus Menghin für den Februar gewinnstag fallen lassen — er wäre in unserem Interesse wichtig gewesen; ich hätte ihn gern mit seinen eigenen Worten zu Gunsten der Kritikgesellschaft begründet. Freilich, mit Adelheid ist es nicht zusammenzuspannen, die wir an einem späteren Abend besser begründen hätten können. Nun, wie Sie glauben. Raybould wird kommen. Die Adelheid legt uns einen Zwang auf, und das ist mit zu wider. Aber, wie Sie wollen. Ich bin kein Legitimist mehr, wenn ich auch menschlich mit der Kaiserfamilie fühle. Also hat ich auch meine Absichten. Aber, wie gesagt. Was Sie vortragen, hat natürlich meinen Beifall. Mit wäre es lieb, im Abend zu einem förmlichen Kritik zu gestalten. Das geht besser ohne Adelheid. Dann verheißem wir doch besser die Kritikfundfeier auf den Markt und bitten dann Menghin. Also, wie Sie wollen. Ich reise morgen nach Wien und am anderen Tag weiter nach Berlin. Also werde ich Sie diesmal nicht sehen. Dafür aber im Februar. Warum haben Sie die Werbebogen der Frankfurter für Erhaltung Alt wim) abgelehnt. Richard Kritik würde so etwas nie abgelehnt haben, erstens weil er gesinnungsmäßig für die Idee an sich war,

und weil er wüsste, das, wenn geholfen wird,
auch anderswärts helfen muss, wo er kann.
Er sagte immer ja, wenn es sich um halbwegs
vernünftige Sachen handelt — warum sagt seine
Gattin immer nein?! Ich trete selbst für die
Sache ein, die Sie abgelehnt haben und die der
Kritikgenuss ihrer jungen Idee noch mehr
mitzuehen und förderlich wäre. Alle gutgesinnten
Wissenschaftler und Oesterreicher werden dabei sein —
dafür werde ich schon sorgen. Wenn Sie überzeugt
sind die Kritiker abzuwehren — gut, wie Sie wollen,
ich meine nicht. Verzeihen Sie meine Offenheit —
aber Sie nehmen ja auch in Anspruch, jauchzend
offen zu sein, also dürfen Sie es auch für andere
ohne Bitterkeit. Ehrlich ist immer ein besserer
Fründererweis als übertriebene Höflichkeit.

Und nun, lieber Freundin, bis
heute adieu und hoffentlich auf baldiges
Wiedersehen — ich bin in ungefähr 10 Tagen
aus Wien zurück in Aulif, also um den
20. Jänner herum und bitte bis dahin Entgeltlos
über den Februar Dienstag. Vielleicht schicken
Sie diese Epistel an meinen Freund Posttrübel,
damit er dafür Stellung nehme und verfähre
nach seinem besten Ermessen. Auch Frau Duma
lässt allehelbstens sagen, so Ihr getreuer und
aufrechter Joseph Zug. H. H.